Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: [4]

Rubrik: Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

steht in der Einwirkung von Ozon auf grünes Holz. Das Verfahren ist allerdings kostspielig und komplizierter, so daß das elektrische Verfahren eher Eingang finden dürfte. Die Bearbeitungsdauer beträgt ungefähr vier Wochen, der Betrieb ununterbrochen möglich, da die Hölzer auf Transportwagen ein- und ausgefahren werden und während des Vorganges auf diesem verbleiben können, ähnlich wie dies beim Imprägnieren von Schwellen der Fall ist. Die künstliche Einwirkung von Ozon entspricht dabei am besten den natürlichen Oxydationsvorgängen beim Altern des Holzes. Es werden dabei Ozon-Generatoren dem eigentlichen, als dichte Kammer konstruierten Bearbeitungsraum vorgeschaltet, letzterer außerdem mit Warmluft beschickt. Mehrere solche Kammern sind miteinander verbunden. Das Holz wird dabei abwechselnd mit Warmluft und Ozon beim Durchlaufen der Kammern behandelt. Wasserdampf und Abgase werden abgesogen.

Beide Verfahren sind noch nicht allgemein verbreitet, das erstere dürfte aber, wegen den niedrigeren Betriebskosten, rascher sich einführen, besonders, da es die Behandlung an Ort und Stelle wegen der leichten Transportmöglichkeit der Apparatur gestattet, und zwar unmittelbar nach der Füllung, weil die Holzsäfte in diesem Zustande die höchste Leitfähigkeit aufweisen. Bei vorhandenen Frühjahrssäften ist diese am stärksten.

Hans Hertner, Holzsachverständiger.

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. F. Gerteis, Terrassenvorbaute Kalchbühlstraße 55, Wiedererwägung, Z. 2;
2. Dr. N. Hirschkopf, Umbau Schreinerstr. 43, Z. 4;
3. O. Bickel & Co., Doppelmehrfamilienhäuser Gladbachstraße 118 und 120, Abänderungspläne, Z. 7;
4. J. Sommerauer, Abortanbau Waserstraße 23, Z. 7;
5. H. Mosimann, Umbau im Erdgeschoß Dufourstraße 82, Z. 8;
6. J. Laubis Erben, Umbau der beiden Doppelmehrfamilienhäuser Lettenstraße 30/32, Z. 10;
7. Stadt Zürich/Elektrizitätswerk, Anbau an das Transformatorenhaus bei Seebacherstraße 44, Z. 11;

Mit Bedingungen:

8. A.-G. Urban Zürich, Geschäftshaus mit Kinotheater Stadelhoferstraße 41/Theaterstraße 18, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 1;
9. E. Göhner, Schmid & Wild und J. Keller, Wohnhäuser Stadelhoferstraße 33 / St. Urbangasse 6, Abänderungspläne, Z. 1;
10. G. Keßler, Umbau Strehlgasse 14, Abänderungspläne, Z. 1;
11. L. Reiß, Umbau im 2. Stock, Leonhardstr. 10, Z. 1;
12. A. Baumann, Erstellung eines Baderaumes im Kellergeschoß Seestraße 636, Z. 2;
13. F. A. Schoeller, Terrassenanbau an die Einfamilienvilla Parkring 50, Z. 2;
14. A. Tschopp, Umbau Goldbrunnenstraße 6, Z. 3;
15. Konsumverein Zürich, Abortan- und -umbau im 1. Stock Werdstraße 12/14, Z. 4;
16. S. Beer & Co., Fabrikan- und -umbau mit Erstellung einer Autoremise Sihlquai 268, Z. 5;
17. Alb. Göß Erben, Fortbestand und Umbau mit Einrichtung einer Autoremise des prov. Schuppens an der Limmatstraße hinter Pol.-Nr. 265, teilweise Verweigerung, Z. 5;
18. E. Maurer-Schuler, Erdgeschoßumbau Zollstraße Nr. 58, Z. 5;
19. Baugenossenschaft Waldau, 3 mehrfache Mehrfamilienhäuser Frohburgstraße 230, 234 und 238 (II. abgeändertes Projekt), Z. 6 und 11;
20. J. Gauß, Erstellung einer Öltankanlage im eingefriedigten Vorgarten Letzistraße 34, Z. 6;
21. Genossenschaft Tiefengäßchen, Wohn- und Geschäftshäuser Milchbuckstraße 1, 3, 5, Schaffhauserstraße 112 und 114, Abänderungspläne, Z. 6;
22. W. Niehus, Umbau Bucheggstraße 140, Z. 6;
23. E. Ramspeck, Dachstockumbau im Einfamilienhaus Stüßistraße 28, Z. 6;
24. O. Bickel & Co., ein dreifaches Mehrfamilienhaus mit 4 Autoremisen und Einfriedung Gladbachstraße 96 (abgeändertes Projekt), Z. 7;
25. E. Brock, ein Einfamilienhaus mit Autoremise Oetlisbergstraße 48, Z. 7;
26. H. & E. Kleiner, Erstellung eines Lagergebäudes als Hintergebäude bei Vers.-Nr. 116/Hochstraße bei Nr. 59/Hinterbergstraße, Z. 7;
27. Dr. med. H. Müller, Einbau eines Personenaufzuges Plattenstraße 33, Z. 7;
28. K. Kern, Umbau mit Einrichtung von Badezimmern Eisengasse 10, Z. 8;
29. H. Kneubühler, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Algierstraße 25, Z. 9;
30. F. G. Surbeck-Wolfer, drei Doppelmehrfamilienhäuser und zwei Werkstätten Freihofstraße 33, 35 und 37, Z. 9;
31. H. Altorfer, Zweifamilienhaus mit Werkstatt und zwei Autoremisen Bläsistraße 29, Z. 10;
32. G. Ostoni, Einfriedung Am Wasser 65/Hardeggstraße, Z. 10;
33. Dr. A. Bonomo-Jäger, Einfriedung längs der Funkwiesenstraße/Bei Schörlistraße 9, Z. 11;
34. L. Burch, Wohnhaus mit Autoremise Erchenbühlstraße 4, Abänderungspläne, Z. 11;
35. L. Gerber, Autoremisenanbau Winterthurerstraße Nr. 472, Wiedererwägung, Z. 11;
36. H. Meyer, Einfamilienhäuser Regensbergstraße 37/Friedheimstraße 37, 39, 41 und 43, Abänderungspläne, Z. 11;
37. K. Schweizers Erben, Umbau Ahornstraße 21, Z. 11;
38. J. Spycher, ein einfaches und ein Doppelmehrfamilienhaus Siewerdtstraße 4/Schaffhauserstraße Nr. 374, Z. 11;
39. H. Urech, Einfamilienhaus Schärenmoosstraße 81, Abänderungspläne, Z. 11.

Neubau Schmiede Zürich-Wiedikon. (Korr.) Der großzügige Neubau, der die Südseite des Schmiedeplatzes einnimmt, ist soeben vollendet worden. Der vier Doppelhäuser umfassende Baublock wurde durch die Architekten Moser & Kopp erstellt. Die in hellgrauem Verputz gehaltenen Fassaden werden durch zahlreiche Balkone belebt. Die Ladenfront zeigt eine originelle Verkleidung mit rotbraunen Klinkerplatten. Der Eingang des Restaurants, das den südöstlichen Teil des Erdgeschosses einnimmt, soll durch ein Mosaikbild geziert werden. Im Erdgeschoß gegen den Platz und die Birmensdorferstraße sind ein Migrosladen, ein Zigarrenladen, ein Handarbeitengeschäft, eine Fischhandlung, eine Metzgerei, eine Färberei und ein Blumenladen eröffnet worden.

Die oberen Stockwerke enthalten je 16 Woh-

nungen zu zwei und 16 zu drei Zimmern. Die meisten der komfortabel ausgebauten Wohnungen sind bereits vermietet. Nach der Sonnenseite haben dieselben große Loggien aufzuweisen. Anstelle des üblichen Dachgeschosses wurde in halber Höhe ein Estrichraum errichtet. Der Bau, der dem Bilde von Wiedikon einen neuzeitlichen Akzent gegeben hat, ist in der Zeit von acht Monaten vollendet worden. Der Rohbau wurde von der Firma Adolf Renk ausgeführt, die statischen Berechnungnn stammen vom Ingenieurbureau Wickart & Co. und Dipl. Ingenieur H. Wipf.

Gegenwärtig wird am Umbau des Schmiedeplatzes gearbeitet, der längs den Neubauten ganz erheblich verbreitert wird. Neben dem dreieckigen Inseltrottoir mit dem Brunnen, das bereits vergrößert worden ist, erhält die Zurlindenstraße eine breite Durchfahrt. Die Übersicht des Platzes, der später auch auf der Nordseite verbreitert werden soll, wird dadurch bedeutend gewinnen. Während der Bauzeit muß der Autobus für etwa sechs Wochen durch die Aegerten- und Manessestraße umgeleitet werden, da die Durchfahrt durch die Schlossgasse gesperrt ist.

Friedhoferweiterung in Zürich-Höngg. Vom Gemeinderat von Zürich verlangt der Stadtrat einen Kredit von 110,000 Fr. für die Erweiterung des Friedhofes in Höngg, der bis Ende dieses Jahres voll belegt sein werde. Trotz seiner zentralen Lage mitten in der Gemeinde liege der Friedhof frei und werde von der Bebauung in keiner Weise gestört. Eine nochmalige Vergrößerung des Friedhofes sei später in südlicher Richtung möglich. Die Erweiterung erfolge in östlicher Richtung um rund 3100 m² für rund 500 Reihen-, 130 Urnen- und 30 Privatgräber. Durch Verlängerung der 3 m breiten Fahrstraße des Friedhofes werde das Erweiterungsgebiet in zwei annähernd gleich breite, langgestreckte Grabfelder geteilt, die quer zum Hang mit etwa 10 % bis 15 % ansteigen. Anschließend an den Pfarrgarten und östlich des erweiterten Friedhofteiles sei eine Freifläche vorgesehen, die sich als Spielplatz eigne.

Neubauten in Zürich-Höngg. Die günstige Wohnlage im neuen Stadtquartier Höngg bewirkt eine fortwährende Ausdehnung der dortigen Siedelungen. Auf dem aussichtsreichen Imbisbühl unweit der Wartau gedenkt die Baugesellschaft Imbisbühl nach dem Projekt von Architekt H. Naef eine Kolonie von acht Einfamilienhäusern zu erstellen. Das Baugebiet muß erst noch durch eine neue Quartierstraße erschlossen werden. An der äußeren Limmattalstraße gehen mehrere Ein- und Mehrfamilienhäuser der Vollendung entgegen. In der Nähe der Autobus-Endstation ist soeben eine neue einstöckige Häusergruppe fertig geworden, die ein Gegenstück zu der bereits bezogenen Gruppe nebenan darstellt. Weitere Ein- und Mehrfamilienhäuser befinden sich an der Ackerstein-, Hohenklingen- und Regensdorferstraße im Bau.

Schulhausbau in Dübendorf (Zürich). Die Stimmberechtigten bewilligten 800,000 Franken für den Bau eines neuen Schulhauses; die Durchführung des Baues erfordert eine Erhöhung der Sekundarschulsteuer um 25 %.

Schulhausrenovation in Bäretswil (Zürich). Die Primarschulgemeinde bewilligte einen Kredit von 9000 Fr. für die Renovation des Schulhauses.

Für Badanstalt und Sportplatz in Worb (Bern) hat die Gemeinde das nötige Areal gesichert. Der Ausbau soll auf privatem Boden geschehen. Ein Initiativkomitee der Baukommission hat die Vorarbeiten besorgt. Es legte seine Vorschläge einer öffentlichen Versammlung vor, die aus allen interessierten Kreisen zahlreich besucht war, und fand einhellige Zustimmung. Zur Ausführung wurde ein erweitertes Komitee bestellt, das außer der Finanzierung die technischen und organisatorischen Fragen zu lösen hat. Nach den Plänen von Architekt A. Könitzer soll das Areal ein großes Schwimmbassin und Spielwiese nebenan umfassen; dahinter kommen der Fußballplatz und die Einrichtungen für Sprung, Lauf und Geräte, ferner eine öffentliche Anlage mit Ruhebänken. Zur Finanzierung soll eine gemeinnützige Genossenschaft gegründet werden, die durch Ausgabe von Anteilscheinen die nötige Summe aufbringen wird. Ein Fonds für Sportplatz und Bad weist bereits einen Betrag von zirka 15,000 Fr. auf.

Bau einer Kunsteisbahn in Luzern. Das Initiativkomitee für den Bau einer Kunsteisbahn in Luzern wendet sich an die Öffentlichkeit und gibt bekannt, daß der Stadtrat von Luzern bereit ist, dem Unternehmen einen Platz im Tribschengebiet für die Dauer von 75 Jahren zur Verfügung zu stellen. Die technischen Einrichtungen sind im allgemeinen die gleichen, wie sie bereits bei den Kunsteisbahnen in Zürich, Bern und Basel zur Anwendung kommen. Die Gesamtkosten der Erstellung sind auf 550,000 Franken veranschlagt.

Wohnbauten in Erstfeld (Uri). Rege Bautätigkeit hat seit einiger Zeit eingesetzt. Da und dort entstehen prächtige Einfamilienhäuschen. So sind gegenwärtig drei solche im Bau und weitere werden diesen Sommer noch folgen. Ein Zeichen, daß trotz Krise noch Geld vorhanden ist. Wohnungsnot ist zwar gegenwärtig keine mehr, aber der Wunsch nach einem Eigenheim macht sich auch hier bemerkbar, und gar mancher zieht ein Einfamilienhaus einer Mietwohnung in einem Mehrfamilienhaus vor. Auch was Dorfverschönerung betrifft, wird rege gearbeitet.

Neue Schiffshütte Lachen (Schwyz). (Korr.) Schon öfters sind in Lachen Anstrengungen gemacht worden zum Bau einer gemeinsamen Privatboothütte. Immer wieder scheiterten dieselben, da hiezu ein geeigneter Platz fehlte. Die schöne Hafenanlage wollte man durch solche Bauten nicht verschandeln lassen. Nun hat Herr Ingenieur J. Meier, Lachen, in dieser Angelegenheit ein großzügiges Projekt geschaffen, welches in allen Teilen eine glückliche Lösung gefunden hat.

Die Vorbereitungen für eine glarnerische Heil- und Pflegeanstalt. Die Vorarbeiten für den Bau einer kantonalen glarnerischen Heil- und Pflegeanstalt sind um ein wichtiges Stück gefördert worden. Der Regierungsrat hat — unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Landrat — mit der Gemeinde Mollis einen Vertrag abgeschlossen über die Abtretung von 15 Hektar Boden. An und für sich würde der zur Verfügung stehende Fonds von reichlich 3,8 Millionen Franken für die Erstellung der Anstalt mehr als genügen. Man rechnet mit einer Ausgabe von 2,1 Millionen Franken. Der Rest würde als Betriebsfonds verwendet, muß aber noch etwas größer sein, wenn die Anstalt weder den Staatssäckel noch über Gebühr die Angehörigen der Insassen belasten soll.

Kirchenbau in Baselstadt. Die evangelisch-reformierte Kirchensynode hat den Bau einer neuen Kirche mit dem Namen St. Johanneskirche beschlossen. Zur Verfügung steht ein Kredit von 725,000 Fr.,

von dem ein Betrag von 276,000 Fr. bereits in Form von Fonds vorhanden ist. Für den nicht gedeckten Betrag wird der Kirchenrat ermächtigt, ein Anleihen aufzunehmen.

Rege Bautätigkeit in Tenniken (Baselland). Am Südeingang des Dorfes ist ein flottes Wohnhaus mit Uhrenatelier im Entstehen begriffen. Dank namhafter Gemeindemittel konnte dieser Plan verwirklicht werden. Mögen Arbeit und lohnender Verdienst dieses Entgegenkommen entschädigen. — Auch das alte „Höfli" macht innerlich wie äußerlich eine Renovation durch, die einem an die frühere Wohlhabenheit des Hauses erinnert. Die daselbst in Ausführung stehende nach neuesten Grundsätzen gebaute Scheune kann diesen Eindruck nur vorteilhaft erhöhen. Alles zusammen wird dem Dorfeingang ein schmuckes Aussehen geben. — Zurzeit ist auch die Erneuerung der Wasserversorgung-Anlage in vollem Gange. Bis Ende dieses Monats werden die Hauptleitungen und Hydrantenanlagen fertig gestellt sein, so daß dann mit dem Bau der 2×150 m³ Reservoire begonnen werden kann. Dank eines vorbildlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer konnten diese Arbeiten so gefördert werden.

Projektierung eines Verwaltungsgebäudes in Thayngen (Schaffhausen). Gegenwärtig sind Unterhandlungen im Gange zwischen der Kreispostdirektion Zürich und dem Gemeinderat zwecks Schaffung neuer Postlokale, da die derzeitigen dem gesteigerten Postverkehr nicht mehr genügen. Die Postverwaltung wünscht die neu zu beschaffenden Lokalitäten möglichst nahe an den Bahnhof zu rücken, während die Bevölkerung naturgemäß interessiert ist, sie möglichst im Dorfzentrum zu wissen. Eventuell wäre an einen Neubau auf dem der Gemeinde gehörenden Platz gegenüber dem Freihof zu denken. Da die Post selbst nicht zu bauen beabsichtigt, taucht der Gedanke an ein Verwaltungsgebäude wieder auf, in welchem die Spar- und Leihkasse, und eventuell auch die Bureaux der Zentralverwaltung, des Gemeindeschreibers und des Konkursbeamten untergebracht werden könnten. Die Erstellung eines solchen Gebäudes brächte zudem willkommene Arbeitsgelegenheit für das derzeitig sehr schlecht beschäftigte Baugewerbe.

Ein neuer Kirchenbau in Oberuzwil. Am 15. April fand in der Pfarrkirche Bichwil (St. Gallen) eine außerordentliche Kapellgenossenversammlung Oberuzwil unter der Leitung von R. Gehrig statt. Der Kirchenbaukommission wurde die Vollmacht erteilt, mit dem Bau der neuen Kirche nach den Plänen von Architekt Metzger zu beginnen.

Erneuerung im Zürcher Marktwesen.

(Korr.) Zürich ist an Ausdehnung unbestreitbar Großstadt geworden. Im Hinblick auf die Einwohnerzahl von 316,000 gehört die größte Schweizerstadt zu den mittelgroßen Städten, und inbezug auf die Abwicklung des täglichen Lebens befindet sie sich erst auf dem Wege zur Großstadt.

Die Eröffnung einer Markthalle ist für Zürich ein Markstein dahin. Anfangs Mai wird es so weit sein. Die Genossenschaft Markthalle am Limmatplatz wird nach zäher Pionierarbeit diese erste zürcherische großstädtische Anlage dem Betrieb übergeben können und damit eine Neuerung im Marktwesen schaffen, die längst ersehnt wurde, aber bei uns noch nicht erprobt ist. Ein erster Versuch, bei ungünstigen Voraussetzungen und mit zu wenig Überdachtheit unternommen, mußte mißlingen. Das neue Unternehmen baut auf gründliches Studium aller Verhältnisse auf und hat das Markthallengebäude von Anfang an so gestaltet, daß es den Zwecken entspricht. Architekt Facchinetti hat Projekt und Ausführung nach gründlichen Studien entworfen und geleitet, ihm zur Seite standen als Vorstandsmitglieder der Genossenschaft Rechtsanwalt Dietrich, Bezirksgerichts-Vizepräsident Lang, Bücherrevisor Wegmann, Importeur Weidmann und Metzgermeister Wächter. Die Zufahr- und Parkverhältnisse sind vorbildlich; Aufzüge, Lagerkeller, Kühlräume, Transporteinrichtungen, Abraum-Maßnahmen usw. sind in Anordnung und Funktion scharf überdacht. Besondere Beachtung wurde der Ventilation in allen Räumen gewidmet, dem Verkehr und der Geschäftsabwicklung dienen breite Treppenanlagen und große Abstände zwischen den Standreihen. Die Verkaufshalle, die acht Meter hoch ist, wird von viel Licht durchflutet. Die beiden Längswände sind ganz in Fenster aufgelöst, und im Dach befindet sich zudem noch ein Oberlicht. Zweckmäßig angebrachte Beleuchtung läßt an düstern Tagen die Halle in hellem Licht erstrahlen. Toiletten- und Handwaschgelegenheiten sind reichlich vorhanden, auch stehen Telephonkabinen zur Verfügung der Besucher.

Es ist vorgesehen, morgens von 5 bis 9 Uhr einen Engrosmarkt auf den Galerien abzuhalten, durch welchen der von 8 Uhr an eröffnete Detailmarkt im Parterre unberührt bleibt. Diese große Halle bleibt zudem reserviert für das einheimische Gemüse; Südfrüchte und andere ausländische Produkte können auf den Galerien ausgeboten werden. Der Fischmarkt ist in ein hiefür besonders ausgestattetes Separatabteil verwiesen. In der Markthalle findet sich sodann ein Fleischstand, ferner finden sich hier Comestibles und Delikatessen.

Der Großteil der zu geringem Mietzins abzugebenden Marktstände hat bereits seine künftige Bewohnerschaft gefunden (der m² kostet pro Tag 35 Rp., Heizung und Licht pro Tag und Stand 40 Rp., der m² Lagerraum 10, im Kühlraum 40 und im Gefrierabteil 50 Rp.) Der gewaltige Bau am Limmatplatz birgt zudem 35 Wohnungen von einem bis zu dreieinhalb Zimmern, dann Bureaux für die Verwaltung usw., ein Restaurant mit Sitzungszimmern, im Hause befinden sich ein Arzt und ein Zahnarzt. Die vier Ladenlokale sind ebenfalls zum Teil schon vermietet an Geschäfte für Zigarren, Zeitungen, photographische Artikel und Seidenstoffen, sowie ein Bankunternehmen.

Die Markthallengenossenschaft wird es sich nicht nur angelegen sein lassen, den Notwendigkeiten des Marktverkehrs jederzeit Rechnung zu tragen und sich aus dem Betriebe ergebende Anlagen zu erstellen und Anordnungen zu treffen, sondern auch zur Belebung des Warenverkehrs beizutragen durch regelmässige Durchführung von Spezialmessen für Obst und andere Landesprodukte.

Mit der Eröffnung der Markthalle im Industriequartier wird eine neue Form des Marktlebens in Zürich entstehen, neben der sehr wohl die Kreismärkte bestehen bleiben können, wie sich dies auch in andern Mittel- und Großstädten bewährt hat. Wir zweifeln nicht daran, daß das erste Markthallen-Unternehmen in Zürich gar bald zu einer Institution werden wird, die man nur ungern wieder entbehren möchte.